

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Verordnung des Ministeriums des Innern, die heurige Schonzeit der Krebsse betr.

Das Ministerium des Innern will geschehen lassen, daß im heurigen Jahre die Krebsse auch noch während der Monate August, September und October gefangen, feilgeboten und verkauft werden dürfen. Hiernach haben sich Alle, die es angeht, gebührend zu achten.
Dresden, am 18. Juli 1878.

Ministerium des Innern.

v. Kostig-Wallwitz.

Gebhardt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern, die Einbringung von Nutz- und Zuchtvieh aus Böhmen betreffend, wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwarzenberg, 29. Juli 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Birfing.

Verordnung,

die Einbringung von Nutz- und Zuchtvieh aus Böhmen betreffend,
vom 25. Juli 1878.

Während das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Vieh über die sächsisch-böhmische Landesgrenze in der Weise, in welcher dasselbe durch die in Nr. 76 des Dresdner Journals v. 30. März dieses Jahres* und Nr. 78 der Leipziger Zeitung v. 31. März dieses Jahres* veröffentlichte Verordnung des Ministeriums vom 28. März 1878 erlassen worden ist, in der Hauptsache noch unverändert fortzubestehen hat, fällt es dagegen thunlich, im Interesse der mit Böhmen grenzenden sächsischen Gebietstheile für die Letzteren einige Erleichterungen des Verkehrs mit Nutz- und Zuchtvieh eintreten zu lassen. Zu dem Ende wird hiermit bis auf Weiteres Folgendes bestimmt.

§ 1.

Den **Wirtschaftsbesitzern** innerhalb der an das Königreich Böhmen angrenzenden Amtshauptmannschaften Delsniß, Auerbach, Schwarzenberg, Annaberg, Marienberg, Dippoldiswalde, Pirna, Bauen, Böbau und Bittau soll vom künftigen Monat August an gestattet sein, ihren **eigenen** Bedarf von Nutz- und Zuchtvieh an **Rindern, Schafen und Ziegen** aus Böhmen zu beziehen und nach Sachsen einzubringen.

Es ist jedoch das Einbringen solchen Viehes an folgende Bedingungen und Beschränkungen gebunden:

a. Es darf nur Nutz- und Zuchtvieh zum eigenen Wirtschaftsbedarf des Einführenden eingebracht werden. Das Einbringen von zum Schlachten bestimmten Viehstücken ist verboten.

Mehr als zusammen 5 Stück dürfen in der Regel nicht eingebracht werden (vergleiche jedoch § 3).

b. Es dürfen nur solche Viehstücke eingebracht werden, die in Böhmen 30 Tage hindurch an Orten gestanden haben, an welchen und um welche herum in einem Umkreise von 35 Kilometern während der letzten 3 Monate Rinderpestfälle nicht vorgekommen sind.

c. Es darf nur Rindvieh der böhmischen Landrace eingebracht werden.

d. Das Einbringen der Viehstücke darf nur über

aa. Bittau (ohne Beschränkung auf gewisse Einfuhrtage);

bb. Bodenbach-Tetschen, in der Regel nur an jedem Montage und Freitage;

cc. Roiterdreuth, an jedem Donnerstage;

dd. Weipert, an jedem Montage und Freitage;

ee. Ebersbach, an jeder Mittwoch;

ff. Reichenhain, an jedem Donnerstage;

gg. Wittigsthal bei Johannegeorgenstadt, an jeder Mittwoch

erfolgen und ist mindestens 48 Stunden vor dem betreffenden Einfuhrtage und für eine bestimmte Stunde des letzteren ad aa. und bb. bei den Grenzpolizeicommissariaten zu Bittau und Bodenbach; ad cc., dd., ee. bei den Grenzpolizeiinspektionen zu Roiterdreuth, Weipert, Ebersbach; ad ff. bei dem in Reichenhain stationirten Gendarmen; ad gg. bei dem königlich sächsischen Nebenollamte Wittigsthal anzumelden.

e. Der Einführende hat an der Einbruchstation durch Zeugniß seiner Ortsbehörde, wenn er aber Gutsvorsteher ist, durch Zeugniß der Bezirksamtshauptmannschaft seine Eigenschaft als Wirtschaftsbesitzer und demnach durch amtliches Zeugniß der Polizeibehörde desjenigen böhmischen Ortes, von welchem aus das Vieh nach Sachsen eingeführt werden soll, nachzuweisen, daß das betreffende Vieh gesund ist, an dem Abgangsorte 30 Tage lang gestanden hat und daß während der letzten 3 Monate weder an diesem Orte selbst noch in einem Umkreise von 35 Kilometern um denselben herum Rinderpestfälle vorgekommen sind.

Die Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse der böhmischen Ortspolizeibehörden müssen die einzelnen Viehstücke, auf welche sie lauten, nach Art, Race, Geschlecht und Farbe genau bezeichnen und von der, der ausstellenden Behörde nächst vorgelegten politischen Behörde bestätigt sein.

f. Die Viehstücke sind an den unter lit. d. genannten Einbruchstationen von einem sächsischen Thierarzte auf Race und Gesundheit zu untersuchen und dürfen nur dann nach Sachsen eingeführt werden, wenn dies von dem betreffenden Thierarzte schriftlich für zulässig erklärt worden ist.

Die Einführenden haben vorauszahlungsweise die geordneten Untersuchungsgebühren und gemeinschaftlich die dem Thierarzte zukommende Auslösung und die demselben zuständige Vergütung für das Fortkommen nach dem Untersuchungsorte zu entrichten.

g. Wenn bei der unter lit. f. gedachten thierärztlichen Untersuchung auch nur **Eines** von den betreffenden Viehstücken krank befunden wird, oder auch nur rüchlich **Eines** derselben begründete Zweifel an seiner Identität mit den, im Zeugnisse unter lit. e. beschriebenen Viehstücken sich ergeben, darf der ganze Transport nach Sachsen nicht weiter geführt werden.

h. Die Viehstücke sind unverweilt dem Orte, an welchem die Wirtschaft, für die sie bestimmt sind, gelegen ist, zuzuführen und dürfen aus dem Flußbereiche dieses Bestimmungsortes während eines Zeitraumes von 2 Monaten, von dem Eintreffen an den Letzteren an gerechnet, nicht entfernt werden.

i. Unverzüglich nach der Einbringung der betreffenden Viehstücke in das Wirtschaftsgelände des Einführenden hat der Letztere das Eintreffen des Viehes am Bestimmungsorte der Ortspolizeibehörde, beziehentlich wenn er Gutsvorsteher ist, der vorgelegten Amtshauptmannschaft, unter Uebergabe des ihm ausgestellten Einfuhrerlaubnißscheines anzuzeigen.

§ 2.

Der unter Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen erfolgte Einlaß von Nutz- und Zuchtvieh ist von dem betreffenden diesseitigen Grenzbeamten der Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes, bez. der betreffenden Amtshauptmannschaft unter genauer Bezeichnung desjenigen, der das Vieh eingeführt hat, und unter genauer Bezeichnung der einzelnen Viehstücke nach Art, Race, Geschlecht und Farbe unverweilt anzuzeigen.

Die Polizeibehörde des Bestimmungsortes, beziehentlich die betreffende Amtshauptmannschaft hat darüber strenge Obacht zu führen, daß das eingebrachte Vieh nur als Nutz- und Zuchtvieh Verwendung finde und der Vorschrift in § 1 lit. h. und i. nicht zuwider gehandelt werde.

§ 3.

Den im Eingange des § 1 genannten Amtshauptmannschaften und dasern der Bestimmungsort des einzuführenden Viehes eine Stadt mit

revidirter Städteordnung innerhalb des Bezirks einer von den in § 1 genannten Amtshauptmannschaften ist, der betreffenden Kreisamtsbesitzer auf deren besonderes Ansuchen die gleichzeitige Einfuhr von mehr als zusammen 5 Stück Rutz- und Zuchtvieh nach Sachsen zu gestatten, wenn die darum Nachsuchenden den Mehrbedarf für ihre Wirtschaften glaubhaft bescheinigen.

Auf solche umfangreichere Vieheinfuhren haben die Vorschriften in § 2 gleichfalls Anwendung zu leiden.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen sind nach Dresden, am 25. Juli 1878.

den Strafbestimmungen des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1878, betreffend Zu widerhandlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Vieheinfuhrverbote — Reichsgesetzblatt vom 1878, Seite 95 — zu ahnden.

§ 5.

Soweit nicht in Vorstehendem Ausnahmen von der im Eingange angezogenen Verordnung vom 28. März dieses Jahres gestattet worden sind, bewendet es allenthalben bei der nurgedachten Verordnung und bei der zu derselben in Nr. 133 des Dresdner Journals v. 9. Juni dss. Jrs. und in Nr. 136 der Leipziger Zeitung v. 9. Juni dss. Jrs. erlassenen weiteren Verordnung vom 6. Juni 1878, die Einfuhr von Schafen und Ziegen aus Böhmen nach Sachsen betreffend.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: (gez.) Körner.

E r l a ß,

das Einbringen von Viehstücken über die sächsisch-böhmische Grenze betreffend.

Unter Bezugnahme auf die unter dem gestrigen Tage zur Veröffentlichung gebrachte Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 25. dieses Monats sieht man sich veranlaßt, noch besonders darauf hinzuweisen, daß nach Maßgabe gedachter Verordnung den Wirtschaftsbesitzern des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes vom Monat August dieses Jahres bis auf Weiteres gestattet ist, über

Wittigsthal bei Johanngeorgenstadt an jeder Mittwoch

ihren eigenen Bedarf von Rutz- und Zuchtvieh an Rindern, Schafen und Ziegen aus Böhmen einzubringen, jedoch unter den in der Verordnung vom 25. dieses Monats bestimmten Beschränkungen und folgenden näheren Bestimmungen:

- 1) Das Einbringen der Viehstücke ist mindestens 48 Stunden vor dem Einfuhrtage und für eine bestimmte Stunde des letzteren bei dem königl. sächs. Nebenzolamte Wittigsthal anzumelden.
- 2) Nach Vorbringung der in § 1, e der Verordnung erforderlichen Zeugnisse werden die Viehstücke durch Herrn Bezirksthierarzt Lippold aus Schwarzenberg unter Assistenz des Distrikts-Gendarm zu Johanngeorgenstadt untersucht.
- 3) Die Untersuchungsgebühren u. s. w. sind pränumerando zu entrichten. Dieselben betragen 50 Pfg. für die Untersuchung jedes einzelnen Stückes Rindvieh und

Schwarzenberg, am 30. Juli 1878.

5 Pfg. für die Untersuchung jedes einzelnen Schafes oder jeder einzelnen Ziege bei Heerden bis zu 25 Stück, bei Heerden von mehr als 25 bis zu 100 Stück 4 Pfg. und bei Heerden über 100 Stück 3 Pfg. pro Stück.

- 4) Auf Grund der thierärztlichen Untersuchung werden durch den Distrikts-Gendarm sofort Einfuhrerlaubnischeine ausgestellt und ausgehändigt.
- 5) Der erste Einlaß findet **Mittwoch, den 7. August laufenden Jahres** Statt.
- 6) Den Ortspolizeibehörden wird die in § 2 der Verordnung angeordnete Ueberwachung zur besonderen Pflicht gemacht.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Birsing.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 8. und 9. Stück vom laufenden Jahre erschienen. Dieselben enthalten unter Nr. 47: Bekanntmachung, die Normen für die Construction und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands betreffend; vom 1. Juli 1878. Nr. 48: Verordnung, den Wegfall der Leipziger Messgebühren (Messunkosten) betreffend; vom 10. Juli 1878. Nr. 49: Verordnung, die Berechnung des Sicherheitsleistungstempels betreffend; vom 15. Juli 1878. Nr. 50: Bekanntmachung zu Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetze vom 3. Juli 1878, betreffend den Spielkartenstempel; vom 16. Juli 1878. Nr. 51: Landtagsabschied für die Ständeversammlung der Jahre 1877 und 1878; vom 24. Juli 1878.

Ferner ist vom Reichsgesetzblatte das 26. Stück vom laufenden Jahre erschienen. Dasselbe enthält unter Nr. 1262: Erlaß, betreffend Abänderungen und Ergänzungen der Instruction vom 2. September 1875 zur Ausführung des Gesetzes vom 13. Februar 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden; vom 11. Juli 1878. Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.

Eibenstock, am 31. Juli 1878.

Der Stadtrath.
Rose, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß der päpstliche Nuntius in München, Msgr. Masella, behufs Unterhandlungen mit dem Reichskanzler Fürst Bismarck sich nach Riffingen begeben werde, wird jetzt offiziell bestätigt. Die durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius in München zwischen der Kurie und der preussischen Regierung gepflogenen Pourparlers haben das Resultat gehabt, daß Msgr. Masella den Auftrag erhielt, sich direkt mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen. Nun will es der Zufall, daß der Staatssekretär Franchi, welcher den Papst zur Anknüpfung der Verhandlungen bewogen und dieselben geleitet, lebensgefährlich erkrankt und mit den Sterbesakramenten bereits versehen worden ist. Das eventuelle Hinscheiden des Kardinal-Staatssekretärs könnte allerdings hemmend auf die Verhandlungen vor der Hand einwirken. Jedoch die Thatsache selbst, daß Fürst Bismarck einen Nuntius des Papstes wiederholt persönlich empfängt, spricht laut dafür, daß die Pourparlers zu einem allgemein befriedigenden Abschlusse gediehen sind. Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, sind die Pourparlers zwischen Berlin und Rom auf der Basis desjenigen Schreibens geführt worden, welches der Papst auf das vom Kronprinzen an ihn gerichtete, durch den Reichsanzeiger veröffentlichte Schreiben erlassen hat. Dieses päpstliche Schreiben neuesten Datums soll die allgemeinen Grundzüge zum Zweck der Vereinbarung über einen modus vivendi enthalten und Vorschläge hinsichtlich der Form weiterer Unterhandlungen machen. Es verlautet, daß diese Verhandlungen geführt werden, ohne daß die bestehenden Maßregeln davon tangirt werden. Diese würden vielmehr ruhig bestehen bleiben und, wir wiederholen es, die Verhandlungen fürs Erste sich nur auf die Befehung der durch den Tod ihrer Inhaber erledigten Bisthümer und der vakanten Pfarreien erstrecken.

— Der Kabinettsdienst für die Abwesenheit des Kronprinzen von Berlin und Potsdam wird ganz so gehandhabt, wie es bei den Reisen des Kaisers üblich war. Alle Abend reisen eigene Kabinettsboten

mit den im Laufe des Tages eingegangenen Schriftstücken zc. nach Pommern, und alle Morgen kehrt ein Kabinettsbote von dort mit den erledigten Sachen hierher zurück. Obgleich der Kaiser die Regierungsgeschäfte noch nicht wieder übernommen hat, reist doch allabendlich ein Kabinettsbote nach Teplitz mit den für den Kaiser speziell bestimmten Gegenständen.

— Die bevorstehende Begegnung der beiden Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Teplitz wird, wie man aus Wien schreibt, einen ganz besonders freundschaftlichen Charakter an sich tragen. Als der österreichische Herrscher die erste Mittheilung erhielt, daß Kaiser Wilhelm in das böhmische Bad reisen wolle, äußerte er nach guten Mittheilungen, er schäpe sich diesmal um so glücklicher, mit seinem kaiserlichen Freunde wieder persönlich zusammentreffen zu können, als er schon seit geraumer Zeit den Wunsch hege, ihm, dem deutschen Kaiser, seine Gefühle und seinen Dank für die vom deutschen Reich insbesondere in der letzten Zeit eklatant bethätigte aufrichtige Freundschaft für Oesterreich-Ungarn persönlich auszudrücken. Dieser Aeußerung des österreichischen Monarchen, die in Wiener Hoffkreisen kolportirt wird, fügt man bei, daß in der That kaum jemals noch eine innigere und aufrichtigere Freundschaft zwischen den beiden Höfen bestanden habe, als eben jetzt. Sowohl wegen der Haltung Deutschlands auf dem Berliner Kongreß und der Unterstützung, welche Fürst Bismarck den österreichischen Wünschen Rußland gegenüber und sogar den Delegirten Serbiens und Montenegros gegenüber durch eine entschiedene Einwirkung auf die Letzteren angedeihen ließ, als auch wegen Deutschlands Haltung Italien gegenüber, fühlen sich die maßgebenden österreichischen Kreise zur Erkenntlichkeit gegen Deutschland verpflichtet. Es ist eine interessante Thatsache, daß man in Wien insbesondere gewisse deutsche Schritte anlässlich der jüngsten revolutionären und österreichfeindlichen Umtriebe in Italien höher veranschlagt, als alles Andere. Offizielle Persönlichkeiten bestätigen jetzt, daß neulich in Rom ein deutscher Bink zu Gunsten Oesterreichs gegeben worden sei, und zwar mit jener Deutlichkeit und Entschiedenheit, welche die deutschen „Wink“ seit

dem Werten des Fürsten Bismarck auszuzeichnen pflegen. Was dabei in Wien am meisten und am angenehmsten überrascht hat, ist die unabweisbare Thatsache, daß man davon im Voraus absolut nichts gewußt hat. Das Berliner Kabinet hat ganz aus freien Stücken gehandelt und mit seinem nach Rom ertheilten Rathschlag durchaus nicht erst gewartet, bis Oesterreich einen bezüglichen Wunsch äußerte. So gelegen jener Rathschlag der österreichischen Politik gerade im Augenblicke kommen mußte, wo sie ihre Aufmerksamkeit ohnedem nach Südosten richten mußte, so konnte es den angenehmen Eindruck in Wien nur noch erhöhen, daß man von deutscher Seite mit ungewöhnlicher Zartheit vorgegangen und das Großmachtgefühl nicht erst durch ein, wenn auch vertrauliches Ansuchen um Rücken- oder Flankenbedeckung auf die Probe stellen ließ. Aus alledem nun schließt man, daß die diesmalige Begegnung der beiden Herrscher eine besonders freundschaftliche sein werde. Uebrigens wird auch Kronprinz Rudolf, der am 1. August zur militärischen Dienstleistung nach Prag übersiedelt, den deutschen Kaiser in Teplitz begrüßen.

— In einer Besprechung des Wahlergebnisses sagt die „N. L. R.“: Die Bekämpfung der Sozialdemokratie bei den Wahlen ist leider nicht mit dem Erfolge durchgeführt, welcher in der gegenwärtigen Lage als eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes erschien. Die vollständige Entfernung der Vertreter der Umsturzpartei aus dem Reichstage ist nicht gelungen; immerhin läßt sich jetzt bereits eine wesentliche Verminderung der sozialistischen Reichstagsitze annehmen. Daß im vierten Berliner Wahlkreise die Verdrängung der Sozialdemokratie nicht ebenso wie im sechsten, gleich im ersten Anlaufe durchgesetzt wurde, sondern einer Stichwahl vorbehalten bleibt, ist lediglich dem Starrsinn jener Leute zuzuschreiben, die zwar fortwährend die Nothwendigkeit, das Volk unter eine starke Staatsgewalt zu stellen, im Munde führen, ihrerseits aber niemals Lust haben, den sonnenklaren Geboten der politischen Situation zu gehorchen.

— Die griechisch-türkischen Verhandlungen scheinen in ein ruhiges Fahrwasser einzulenken, d. h. die Türkei wird sich dazu entschließen, noch ein Stückchen ihres Gebietes zu opfern und den Griechen in den weit aufgesperrten Schnabel zu schieben. Als im letzten Ministerrathe in Konstantinopel einige Staatswürdenträger sehr heftig gegen jede Gebietsabtretung an Griechenland sprachen, erhob sich der alte Mehemed Rudschid Pascha und sagte: „Was kommt dabei heraus, wenn wir den Griechen gegenüber Ernst machen? Wir können ihr Heer vernichten, wir können Athen einnehmen, aber wird Europa uns dort lassen? Es ist besser, wir vertragen uns in Güte.“ Diese Worte sollen einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden gemacht haben.

Sächsishe Nachrichten.

— Dresden, 1. August. Angesichts der nächste Woche erwarteten Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Teplitz wird unser Königs-paar bereits nächsten Sonnabend dem deutschen Kaiser in Teplitz einen Besuch abstatten. Von Teplitz werden sich unsere königl. Majestäten sodann zunächst zu einem kurzen Aufenthalte nach Schloß Rehefeld begeben.

— Aus Chemnitz berichtet das „Tageblatt“ vom 31. v. Mts.: Die Reichstreuen versammelten sich gestern im Elbsium, wo die Wahlergebnisse aus den einzelnen Bezirken des 16. Wahlkreises kundgegeben werden sollten. Tausende von Menschen kamen und gingen und bewiesen das große Interesse an der Sache, für die sie eingetreten waren. Bei der Verkündung der einzelnen Bahlen, die zumeist günstig waren, erhob sich lauter Jubel, der bis zu ungeahnter Höhe stieg, als eine vorläufige Zusammenstellung den gewissen Sieg über die Sozialisten in Aussicht stellte, denn das Mehr von 4000 Stimmen konnte durch die wenigen noch ausstehenden Bezirke nicht alterirt werden. Reichstreue Ansprachen der Herren Prof. Kellerbauer, Straumer, Mühlmann und der Herren Roth und Böhme fanden begeisterte Aufnahme. Einige Hundert Mitglieder der Vereinigung reichstreuer Männer verfügten sich in den Saal des Schützenhauses, wo sie ihrer Begeisterung in Ansprachen und Gesängen Luft machten und besonders der Arbeiter gedachten, die muthig sich von ihrem bisherigen Candidaten losgemacht hatten. Es wurde vorgeschlagen, an Sr. Maj. den Kaiser und den Fürsten Bismarck Telegramme abzuschicken. Das Telegramm an den Kaiser hatte nachstehenden Wortlaut:

„Die Liebe zu ihrem Kaiser hat den Reichstreuen des 16. sächsischen Wahlkreises einen glänzenden Sieg erringen helfen. Die Hochburg der Sozialdemokratie ist gefallen. Gott schütze Ew. Majestät.“

Die Vereinigung reichstreuer Männer in Chemnitz.“

An den Fürsten Bismarck wurde telegraphirt:

„Der Verächter des Reiches, Ross, ist geschlagen, die Reichstreue hat gesiegt. Hoch Kaiser und Reich.“

Die Vereinigung reichstreuer Männer in Chemnitz.“

— Fernerhin schreibt noch dasselbe Blatt: Der Wahlkampf ist geschlagen und der Sieg, wie schon mitgetheilt, den Reichstreuen zugesprochen. Unsere Stadt, welche man als eine Hochburg der Sozialdemokratie und eine Domäne Ross's bezeichnete, Chemnitz, welches seit 12 Jahren, seit dem Bestehen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches nur durch sozialistische Abgeordnete im Norddeutschen Bundestag wie im Deutschen Reichstage vertreten war, hat sich aufgerafft und unter dankenswerther Beihilfe der Landgemeinden den sozialistischen Candidaten gestürzt. Es ist dies ein Beispiel für andere Wahlkreise, zeigt es doch, daß allein Eintracht stark macht und zum glücklichen Ende führt, daß auch die Arbeiter mit daran hatten helfen, die früheren guten Zeiten des Vertrauens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Frieden und Ruhe herbeizuführen. Wünschen wir, daß durch taktvolles Ver-

halten der siegreichen Partei den Sozialisten, welche ja noch eine erschreckliche Anzahl Stimmen zählen, immer mehr und mehr Anhänger entfremdet werden, so daß das nächste Wahlergebnis ein noch glänzenderes ist. Schliesslich möchten wir noch dazu ermahnen, nicht nachzulassen im Eifer für die gute Sache, damit wir das Erreichte festhalten und uns dasselbe nicht wieder von den Sozialisten entringen lassen, denn es ist schwerer, Erworbenes zu erhalten als zu erwerben.

— Chemnitz, 1. August. Gestern Abend fand ein patriotisches Concert im Elbsium durch das städtische Musikcorps unter Leitung des Herrn Musikdirektor Hans Sitt statt. Das Programm war gewählt und die Aufführung vorzüglich. Die Besucher selbst sangen das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „Die Wacht am Rhein“, von den Stühlen sich erhebend, mit und stimmten in die von Herren Dr. Ohorn und Böhme ausgebrachten Hofs auf den Kaiser und Deutschland begeistert ein.

— Aus Lichtenberg (Pulsnitz) meldet das „P. W.“: Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 24. Juli hier zugetragen. Der Bauergutsbesitzer Schramm war im Begriff, mit seinem mit zwei Pferden bespannten und mit Klee voll beladenen Wagen heimzufahren, als plötzlich vor den Pferden zwei Hasen empor sprangen. Infolge dessen scheuten die Pferde, Schramm sprang vom Wagen, aber so unglücklich in eine Senke, daß er sich schwer verwundete und an Verblutung gestorben ist.

— Schneeberg, 29. Juli. Gestern unternahm der größte Theil des hiesigen Gewerbevereins eine Excursion nach Grünhain, um die vom dortigen Gewerbevereine in's Leben gerufene Ausstellung industrieller Erzeugnisse zu besichtigen. Der Vorsteher des Grünhainer Gewerbevereins, Oberinspektor Hohfeld, empfing die Gäste in zuvorkommendster Weise und führte sie durch die Ausstellungsräume. Der hiesige Verein nahm das Gefühl vollster Befriedigung mit sich über das unter so schwierigen Verhältnissen in's Leben gerufene Unternehmen und kann nur empfehlend für den Besuch desselben sich aussprechen.

Bermischte Nachrichten.

— Für das Militär ist in Mainz eine große Conservenfabrik mit einem Aufwande von 5 Millionen Mark gebaut worden, die u. a. Erbwürst im Großen liefert. Richter im Reichstage spottete darüber, die Brandenburger (3. Armeecorps) schienen förmlich verliebt in die Erbwürst, ihre Kameraden aber theilten diese Liebhaberei nicht. Da nahm sich der alte Moltke der Conserven-Fabrik an und versicherte, sie leiste der Armee die größten Dienste nicht nur im Krieg, sondern auch im Frieden bei allen größeren Uebungen, Manövern u. s. w. Die Conserven haben den großen Vortheil, daß sie diejenigen Elemente, Civeisstoff und Kohlenhydrat, in solchen Verhältnissen enthalten, welche nothwendig sind zur Ernährung eines arbeitenden Mannes. Jede willkürlich gewählte Mahlzeit enthält von dem einen zu viel, von dem andern zu wenig, das erstere geht nutzlos verloren, das andere fehlt an der Ernährung. Die Conserven haben weiter den großen Vortheil, daß der Soldat auf mehrere Tage seine Verpflegung bei sich tragen kann und daß sie in sehr kurzer Zeit bereitet werden können. Wie oft kommt es vor, daß eine Truppe bei dem stundenlangen Abkochen anderer Nahrungsmittel allarmirt wird, den Inhalt des Kessels ausschütten und hungrig weiter marschiren muß. Die Conserven haben zwar den Nachtheil, daß sie theuer sind, aber wenn man von einem Menschen die höchste geistige und körperliche Anstrengung fordert, dann darf er nicht hungern, im Felde ist keine Verpflegung zu theuer, ausgenommen die schlechte.

— In einem alten Jahrgang der „Frankf. Z.“ finden sich, wie dieselbe mittheilt, des Scherzes halber einige Prophezeiungen verzeichnet, die Pater Tranquil Wolfgang, aus England gebürtig, der im Juni 1873 im Francisiskanerkloster zu München gestorben ist, gemacht haben soll. Darunter liest man: 1878: Ein neuer Europäischer Congress in Berlin. Tod der englischen Königin Victoria. Neue Regierung in Spanien. Die Christen in der Türkei befreit. Unzufriedenheit in Portugal, Polen und Ungarn. Man sieht, der Prophet hat nicht in Allem Unrecht gehabt; seine Verkündung des Berliner Congresses ist schon allein ein Meisterstück. Was die Unzufriedenheit in Portugal, Polen und Ungarn anbelangt, so war das schon leichter, nur hätte er auch Deutschland dazu nehmen sollen. Doch hören wir ihn weiter: 1879: Strenge Maßregeln gegen Jene, welche die Völker aufwiegeln. Mit den Ue-teren sind vielleicht die Sozialdemokraten gemeint; wer aber mit den Ersteren, das ist nicht leicht auszusprechen. Ins gleiche Jahr fällt noch: Der Papst wehrt sich gegen Suprematie, reformirt die Kirche und hebt den Jesuitenorden auf. Für 1880 wird angegeben: Neue Friedenssäule, Tod des russischen Czars, Verbrüderung der Nationen.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eidenbach

vom 28. Juli bis zum 3. August 1878.

Getaufte: 204) Marie Friederike Rau. 205) Frida Seidel. 206) Clara Unger. 207) Paul Friedrich Reubert. 208) Carl Ernst Reif. 209) Clara Friederike Herrmann. 210) Clara Frida Stemmler.

Begrabene: 140) Des Ernst Gustav Fichtner, Handarbt., S. Gustav Albin, 3 R. 27 L. 141) Des Aug. Fr. Spigner, Maurers in Blauenhain, ungetauft verstorbenen Tochter, 1 L. 142) Des Carl Moritz Wolf, Schleifers, L. Selma Clara, 7 J. 6 M. 24 T.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis

Predigter:

Borm: 1 Petr. 2, 5—10: Pf.

Nachm.: Religiöse Unterredung mit der erwachsenen Jugend: Pf.

Montag den 5. August:

Borm. 9 Uhr: allgem. Beichte u. heilige Communion: Pf.

Kundmachung.

Aus der vorigen Jahres zur Unterstützung der Nothleidenden im Erzgebirge stattgehabten Spizen-Lotterie sind 1718 Stück unabgesetzt gebliebene Gewinnste anher gelangt.

Diese Gewinnste werden öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Diese Versteigerung findet beim Bürgermeisteramte Neudorf statt, beginnt am 12. August l. J. um 9 Uhr Vormittags und wird nach Erforderniß an den folgenden Tagen fortgesetzt.

S. k. Bezirkshauptmannschaft Grassitz, d. 25. Juli 1878.

Der ff. Bezirks-Hauptmann
Eischer.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Puherei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außerordentlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

Neue Schrot-Mühlen mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Regenmäntel für Damen und Kinder

Von nur guten, echt englischen, decatirten Stoffen findet man nicht nur in tausendfacher Auswahl, sondern auch in den neuesten Façons und nur mit Seide gearbeitet (im einzigen Specialgeschäft dieses Artikels in Sachsen) bei

Reinhold Ulbricht in Dresden,
Marienstraße 3 u. Antonplatz 3.

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen
(Häcksel- und Schneidmaschinen, Schrotmühlen).

86 goldene, silberne und Bronze Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise.

Gesamtabsatz bis Ende 1877 ca. 67000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

Heinrich Lanz, Maschinen-Fabrik und Eisengießerei, Mannheim.

Euchtige, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Gesellschaft „Homilia“.

Zu dem Sonntag und Montag, den 4. und 5. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr an im Feldschlösschen stattfindenden

Damen-Vogelschießen

verbunden mit Concert, Sonntag von Abends 8 Uhr an Kränzchen und Montag Abend Ball, ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Vogelschiessen in Stützengrün.

Nächsten Sonntag und Montag, d. 4. u. 5. dieses Monats findet mein diesjähriges

Vogel-Schiessen

statt, wozu ich mir hierdurch erlaube, alle Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche einzuladen.

Hochachtungsvoll

Johann Schürer.

Eine Parterre-Stube

mit 2 Kammern ist vom 1. October an zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine anständige, Reinlichkeit und Ordnung liebende, nicht zu junge Person wird zur **Aufwartung** gesucht. Nur Solche wollen sich melden, da Andere keine Berücksichtigung finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Tambourinerin

kann sofort in Arbeit treten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.



Copir-Tinte

in Flaschen verschiedener Größe empfiehlt

E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Ueberall als vorzüglich anerkannte **Universal-Glycerin-Seife**

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pf. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Fabrik von S. P. Wenschlag, Augsburg. Alleinige Niederlage bei Herrn

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Eltern und Erzieher

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel und Arbeit** von Dr. J. D. Georgens und J. M. von Gayette-Georgens, unter Mitwirk. hervorrag. Mitarbeiter, Preis pro Quartal M. 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Buntdruck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung u. bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5—13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospekte gratis.

Leipzig. **Richter's Verlags-Anstalt.**
K. K. Hofbuchhandlung.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

E. Hannebohn.

Restaurant

„Gartenlaube“.

Heute: **Leudensbeefsteak.**
Viere ff.

Bahnhof Eibenstock.

Für Morgen, Sonntag, den 4. d. Mts. empfiehlt **Beefsteak v. Lende und Gänsebraten** **Güthert.**

Turner-Feuerwehr.

Morgen, Sonntag, früh 7 Uhr **Übung** im Schulgarten.

Das **Commando.**

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

B. Schreier.

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

Herrmann Müller.